

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 134.

Sonnabend, den 21. November 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der winterliche Novembertag trennt sich nur langsam von der Nacht — fast scheint, als möchte die Natur in tiefstes Dunkel den Tag hüllen, der so viele Thränen wieder fließen, so viele Wunden neu aufbrechen läßt. Den Todten ist der nächste Sonntag geweiht. Das Todtenfest ist der ernsteste Tag des Jahres und gefüllt sich harmonisch zu der Trauer, welche jetzt über der ganzen Natur lagert. Mit Recht gedenkt zu dieser Zeit der fühlende Mensch pietätvoll der Dahingegangenen, deren Abschied von diesem Leben eine Stelle der Leere im Freundes- und Familienkreise verursacht hat. Welche Blätter sind die zurückgelassenen Andenken nur, wie sie der Herbstwind über Straßen und Gärten segt. Die stillen, kahlen Hügelreihen auf den Friedhöfen, das vertrocknete, geheimnißvoll raschelnde Laub, die morschen Zweiglein, auf welche unser Fuß tritt, das entlaubte Gesträuch: dies Alles stimmt zu in sich geteurem Ernst und läßt uns die Vergänglichkeit alles Irdischen deutlich vor die Augen treten. Es sagt uns: „Benutze das Leben recht“ und: „O lieb, so lang Du lieben kannst, o lieb, so lang Du lieben magst, die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo Du an Gräbern stehst und klagst.“ Jetzt schüttelt der Novembervind die laublosen Bäume, wie ein Rechen, wie ein Sterbelaut geht es durch die ganze Natur. Aber nach dem Herbst kommt der Frühling — nach dem Scheiden das Wiedersehen. Jeden tröstet diese Hoffnung, der heute hinauspilgert auf den Thränenader — die Hoffnung und die Liebe, die niemals aufhört. Auf jedem Grab, sei's noch so arm, liegt heute ein Kranz, den die Kreuze gewunden, und der spricht uns von jener Liebe, die stärker ist als der Tod.

Im Wettseifer mit dem beschuppten Bewohner unserer Karpenteiche hatte am Montage die Martins-Gans das Oberkommando über die Schützengesellschaft übernommen und dieselbe im Saale des Gasthofes zum goldenen Stern zu einem fröhlichen Schmause versammelt, der sowohl durch die Darreichungen der feinen Stephanischen Küche, als auch durch kernige und launige Trinksprüche, wie durch ein etwas länglich konstruirtes, aber die Vorkommnisse der Letztzeit recht humorvoll berührendes Tafellied seine erheiternde Wirkung nicht verfehlte. Herr Stadtrath Heinrich, Ehrenpräsident, eröffnete die Reihe der Toasts mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Albert, dem Herr Stadtrath Liebel, Vorsteher, mit einem solchen auf die derzeitigen Schützenkönige, die Herren Wolf, Schmidt und Emil Heinrich, folgte, als Kuriosum erwähnend, daß sich unter ihnen der älteste (70 Jahre alt) und der jüngste Schütze (mittlerer Zwanziger) befände. Von den vielen übrigen Toasten seien nur kurz erwähnt die auf die städtischen Behörden, auf die drei Ehrenmitglieder, die Herren Friedensrichter Wendler, Stadtrath Heinrich und Bürgermeister Voigt, auf die Vorsteher, auf die Offiziere und ein besonders begeistert aufgenommenes Hoch auf Bismarck. Herr Vorsteher Liebel machte bekannt, daß Herr Friedensrichter Wendler, Hauptmann a. D., vom Direktorium zum Major ernannt worden sei. Auch sandte derselbe im Einverständnis mit der Versammlung ein Begrüßungsschreiben an den wegen Trauer am Erscheinen verhinderten I. Vorsteher, Herrn Oberlehrer C. Hellriegel, ab. Mit herzlichem Danke wurde von der Schützengesellschaft eine ihr von Herrn Restaurateur Kästner als Geschenk dargereichte photographische Aufnahme seiner Ketterkönigscheibe entgegengenommen. So oft nach der Tafel das Signal des Musikchors ertönte, folgten die Festtheilnehmer pünktlich dem Appell bei ihren angetrauten Feldwebeln, dabei in echter Schützenbrüderlichkeit den Unterschied zwischen Wein und Wein außer Acht lassend.

Ein alter Veteran und Niese unter den Bäumen, die unsere Aue schmücken, ist der Art zum Opfer gefallen, eine von den Pappeln (*Populus pyramidalis*),

die nach den Aufzeichnungen eines verstorbenen Bürgers vor über 100 Jahren daselbst angepflanzt wurden. Wie manch buntes Bild hat dieser stumme Zeuge eines Jahrhunderts zu seinen Füßen sich entrollen sehen! In seiner Jugend, da er noch als schlankes Stämmchen die Reithahn mit begrenzter, tummelten die Reiter der damaligen hiesigen Garnison alltäglich ihre Kasse vor seinen Augen. Wie manchmal lagerten sich Trupps des unfröhlichen Volkes der Jäger in seinem und seiner Brüder Schatten um das Lagerfeuer, zu dem sie den braunen Gefellen das Feuerholz liefern mußten. Wie oft blickte der ehrwürdige Baum auf die lustige Festschicht der Vogelwiese, auf das fröhliche Treiben munterer Kinderchören zu den Schulfesten, auf das lustige Getriebe flotter Turner zu verschiedenen Volksfesten! Ja, auch ein solch würdiger Greis unter den Bäumen ist ein Pflanzling von Zeit und irdischer Vergänglichkeit! — Aus dem Stamme der gefällten Pappel konnte man, ohne Stock und Aeste, noch 12 m Scheit- und Kuchholz aufbereiten.

**Reichstädt.** Weil dem 8jährigen Schulknaben Reubert seiner eigenen Angabe zufolge beim Austreiben der Rinder seines Vaters, des hiesigen Gutsbesizers Reubert, ein in der Nähe des väterlichen Gehöftes errichteter Feimen im Wege stand, entzündete letzteren dieser Knabe und vernichtete damit gegen 100 Bund dem Gutsbesitzer Göhler hier gehöriges Roggenstroh im Werthe von ungefähr 18 M.

**Glashütte.** Unsere gewerbliche Fortbildungsschule, welche die Bestätigung der Schulbehörde erhalten, hat einen recht erfreulichen Anfang genommen. Es haben sich 25 Schüler gefunden, welche an dem obligatorischen Unterricht in Buchführung, Korrespondenz, sächlicher Arithmetik, Elektricitätslehre und Volkswirtschaftslehre teilnehmen; 15 Schüler betheiligen sich auch an dem sachlichen Zeichenunterricht, welcher in der Uhrmachererschule von Direktor Straßer erteilt wird.

**Lauenstein.** Am Sonntag, den 15. November, fand die Einweihung der mit erheblicher staatlicher Unterstützung vollständig neu renovirten hiesigen Kirche statt. Vorm. 1/2 9 Uhr bewegte sich unter Gesang und Musik ein Festzug, bei dem man unter Anderen die Herren Graf Hohenthal als Kirchenpatron, Oberkonsistorialrath Lotichius als Vertreter des Landeskonsistoriums, die Herren Mitglieder der Kircheninspektion, Amtshauptm. Dr. Uhlmann und Superintendent Meier-Dippoldiswalde, Pastor Zimmermann-Dresden als Vertreter des Vereins für kirchliche Kunst, Architekt Schilling-Dresden und früherer Beisitzliche von Lauenstein bemerkte, vom Schloßhof nach dem auch äußerlich geschmückten Gotteshause und weihte daselbst nach feierlicher Schlüsselübergabe am Kircheneingange durch Herrn Architekt Schilling an den Herrn Kirchenpatron und durch letzteren an Herrn Pfarrer Böttner, Herr Superintendent Meier die Kirche mit ergreifender Ansprache und Gebet. Es sprach sodann Herr Oberkonsistorialrath Lotichius und folgte darauf die eigentliche Weihpredigt des Herrn Pfarrer Böttner. Bei dem Gesange des Kirchenchores wirkte Herr Opernsänger Gräßner aus Dresden, ein Sohn des Herrn Rektor Gräßner hier, bereitwillig mit. — Verdient gemacht hat sich bei dem Baue besonders Herr Baumeister Höhne hier, der als Kirchenvorstandsmitglied seine praktische Erfahrung im Baufache mit in den Dienst stellte und dem der Kirchenvorstand in Anerkennung dessen ein schönumrahmtes Diplom überreichte. Noch sei erwähnt, daß es durch reichliche Unterstützungen des Herrn Kirchenpatrons und des genannten Herrn Höhne möglich war, die 3 Altarfenster durch solche mit prachtvollen Glasmalereien zu versehen.

**Dresden.** Die Kunde von einem dreifachen Mordversuch durchstieß am Dienstag abermals das benachbarte Loschwitz. Die Ehefrau des auf dem Carola-

weg in Loschwitz wohnhaften Zimmermannes Johne wollte in einem Anfall von Wahnsinn ihren drei Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren die Kehle durchschneiden. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig davon abgehalten und auf Antrag ihres Ehemannes durch die Loschwitzer Polizei nach der Anstalt Leuben zur Beobachtung gebracht. Die Kinder sind sämmtlich unverletzt.

**Pirna.** Auf der diesjährigen Konferenz der Bürgermeister der sächsischen Mittelstädte ist die Errichtung einer Central-Auskunftsstelle in Unterstüßungswohnsitz-Angelegenheiten angeregt worden, bei welcher die von den betheiligten Städten einzusendenden Mittheilungen über erfolgte Anerkennungen des Unterstüßungswohnsitzes oder der Landarmeneigenschaft gesammelt und auf Anfragen den betheiligten Städten Auskünfte erteilt werden sollen. Die Auskunftsstelle soll ihren Sitz in Pirna erhalten und es hat nach dem zum Abdruck eingegangenen Rathsprotokollauszuge der hiesige Stadtrath sich zur Uebernahme derselben bereit erklärt.

**Sayda.** Das hiesige Raths- und das Stadtverordnetenkollegium haben einstimmig beschlossen, der Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Sayda nach Niederseiffenbach beizutreten.

**Roswein.** In letzter Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen Polizeikunde in Roswein um 1 Uhr Nachts abgelehnt; dagegen der Rathsbeschluß, daß die Eltern von mehr als drei schulpflichtigen Kindern, auch ohne daß sie darum anhalten, für nicht mehr als drei Schulgeld zu bezahlen haben, angenommen.

**Döbeln.** Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande in mehreren hiesigen Grundstücken festgestellt worden ist, hat der Stadtrath die Abhaltung von Viehmärkten (einschließlich der Ferkelmärkte), jedoch mit Ausnahme der Pferdemarkte, innerhalb des Stadtgebietes Döbeln bis auf Weiteres verboten.

**Dschag.** Am 10. Dezember d. J. findet anlässlich des 25jährigen Bestehens des hiesigen königlichen Lehrerseminars eine interne Feier statt. Eine allgemeine Festlichkeit mit Betheiligung der ehemaligen Schüler der Anstalt soll in den Osterferien 1899 (am Tage der 25. Wiederkehr des Tages der Einweihung des Seminargebäudes) stattfinden. Damit jedoch die Dankbarkeit der früheren Schüler gegen ihre Mutteranstalt auch am 10. Dezember entsprechenden Ausdruck finde, fordert ein aus acht Herren, früheren Schülern der genannten Anstalt, bestehender Ausschuss alle ehemaligen Seminareroffenen auf, die Elterlich-Stiftung — Herr Elterich, jetzt in Dresden wohnend, war der erste Direktor des Seminars — durch weitere Beiträge zu vermehren.

**Leipzig.** Mit Bezug auf das angeblich in Gaußsch geraubte Kind, über das wir seiner Zeit berichtet haben, ist neuerdings eine endgültige Entscheidung erfolgt. Bekanntlich wurde das Kind, das sich bei den Betterschen Eheleuten in Reichenbach befindet, von den Eheleuten Rietschel in Gaußsch reklamirt, da diese behaupteten, das Kind sei ihnen geraubt und später ausgeführt worden, wodurch es in den Besitz der Betterschen Eheleute gekommen sei. Diese Angelegenheit hatte zu eingehenden amtlichen Ermittlungen geführt, die Herrn Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Plazmann veranlaßten, nach Reichenbach zu fahren und sich persönlich vom Stande der Dinge zu unterrichten. Hierbei gewann der Herr Amtshauptmann, wie das „Leipz. Tageblatt“ berichtet, die feste Ueberzeugung, daß das Kind rechtmäßig den Betterschen Eheleuten in Reichenbach zugehöre. Die Eheleute Rietschel sind hiervon benachrichtigt und es ist somit die ganze streitige Angelegenheit erledigt worden.

**Leipzig.** Die Ziele des Patriotenbundes, in der Nähe des Südfriedhofes hier ein Völkerschloß-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Kabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, in reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.